

# Theorie und Praxis der Prävention

Autor(en): **Gschwind, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **28 (2002)**

Heft 6

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-800756>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Theorie und Praxis der Prävention

Fachleute von behandelnden Berufen wie Sozialarbeit und Pflege erkennen immer mehr, wie wertvoll eine Ergänzung ihrer Arbeit durch präventive Massnahmen sein kann. Das Nachdiplomstudium (NDS) Prävention der HSA Luzern trägt diesem Umstand Rechnung und richtet sich nicht nur an Fachleute, die ausschliesslich in Prävention und Gesundheitsförderung tätig sind oder sein wollen, sondern auch an solche, die mehr präventive Aktivitäten in ihre behandelnde Arbeit integrieren möchten.

KURT GSCHWIND\*

Prävention ist ein komplexes Arbeitsfeld: Es gibt Präventionsaktivitäten für Familien, Schulen, Gemeinden, Spitäler, Firmen, Sportvereine genau so wie

\* Kurt Gschwind, Psychologe Lic. phil., Dozent und Projektleiter Hochschule für Soziale Arbeit Luzern (HSA Luzern), Werftstr. 1, Postfach 3252, 6002 Luzern, Tel. 041 367 48 26, E-mail: kgschwind@hsa.fhz.ch.

Prävention für Kinder, Jugendliche und ältere Menschen. Es gibt Prävention als Theater, als Kampagne, als Informationsveranstaltung und als mehrjährige Projekte. Es gibt geschlechtsspezifische Prävention und Prävention für MigrantInnen, und auch die unerwünschten Verhaltensweisen und Zustände, die mittels präventiver Massnahmen verhindert werden sollen, scheinen sich zu vervielfachen: Längst wird nicht mehr nur Drogen- oder Suchtprävention gemacht, sondern auch Prävention von (Jugend-)Gewalt, Suizidprävention, Mobbing-Prävention, Stressprävention etc.

## Prävention und Behandlung ergänzen sich

Gemeinhin gilt als anerkannt, dass die «moderne» Prävention ihren Ursprung in der Drogenprävention der frühen 70er-Jahre hat – in einer Zeit also, in der versucht wurde, die zunehmende Drogensucht und ihre Folgelasten nicht nur zu behandeln, sondern sie vorzeitig zu verhindern. Dabei wird gerne ausser Acht gelassen, dass systematische präventive oder gesundheitsfördernde Bemühungen zumindest seit Hippokrates (um 460 bis 370 v. Chr.) bekannt sind und dass sich nicht nur die Soziale Arbeit, sondern auch die Professionen der Medizin und der Justiz immer wieder mit der frühzeitigen Verhinderung der von ihnen behandelten Problemen auseinandersetzen haben und auseinandersetzen.

Wenn man aufgrund dieser Beobachtungen davon ausgeht, dass jede Behandlung präventive Aspekte hat und jede Prävention auch behandelnd wirkt, dann macht es Sinn, die beiden Bereiche nicht strikt zu trennen, sondern die Prävention auch von der Behandlung her zu konzipieren. Diese Haltung eröffnet nicht nur Fachleuten eine Perspektive, die sich im Rahmen von prä-

ventiven und gesundheitsfördernden Aktivitäten professionell betätigen oder betätigen möchten. Vielmehr sind auch Fachleute angesprochen, die sich als SozialarbeiterInnen, Pflegende oder als PolizistInnen für die vermehrte Beachtung präventiver Aspekte in ihrer Arbeit einsetzen wollen.

## Das Präventionsverständnis der HSA

Mit dem NDS Prävention hat die Hochschule für Soziale Arbeit (HSA) Luzern ein Weiterbildungsangebot entwickelt, welches diesem umfassenden Verständnis von Prävention Rechnung trägt. Präventive Beratung hat zwar zum Ziel, Probleme wie Sucht und Gewalt vorgängig zu verhindern oder zumindest frühzeitig zu erkennen, aber sie blendet die bestehenden Probleme nicht aus. Diese Probleme – ob sie nun gesamtgesellschaftlich (via die Massenmedien) oder in einem System (etwa in einer Schule oder einer Gemeinde) wahrgenommen werden – sind oft der auslösende Faktor für die Inanspruchnahme von Präventionsangeboten.

Auf methodischer Ebene wird in der HSA ein Präventionsverständnis vertreten, welches lösungsorientiert ist und die Autonomie und die Ressourcen der beratenen Systeme ins Zentrum stellt. Wie die HSA in den zahlreichen durch sie lancierten Präventionsprojekten (u.a. in Heimen, Schulen und Spielcasinos) unter Beweis stellt, liegt ihr Schwerpunkt auf einer «setting-orientierten» Prävention – einer Prävention also, die auf eine nachhaltige Veränderung von Systemstrukturen ausgerichtet ist. Damit soll erreicht werden, dass die beratenen Systeme für die Menschen eine gesundheitsförderliche Umwelt darstellen – eine Umwelt, die sie dabei unterstützt, weniger anfällig für die problematisierten Verhaltensweisen zu sein.

## Ausgewogenes Verhältnis von Theorie und Praxis

Das NDS Prävention bietet einen umfassenden Überblick über das weite Feld der Prävention und vermittelt tief greifende Kenntnisse in präventiver Beratung und in Projektarbeit. Während der ganzen Weiterbildung wird explizit auf eine ausgewogene Mischung von Theorie und Praxis geachtet. Die HSA Luzern setzt sich als erste Bildungsinstitution überhaupt nachdrücklich für die Erarbeitung einer umfassenden Präventionstheorie ein – eine Grundlagenarbeit, die insbesondere den TeilnehmerInnen des NDS zu Gute kommt.

Neben der fundierten Theoriearbeit, die sich als roter Faden durch den ganzen NDS zieht, wird der Praxis der Prävention eine zentrale Bedeutung

Für weitere Informationen zum NDS Prävention kontaktieren Sie bitte unser Sekretariat: HSA Luzern, Sekretariat NDS Prävention Elsbeth Ingold  
Tel. 041 367 48 33  
E-mail: [eingold@hsa.fhz.ch](mailto:eingold@hsa.fhz.ch)

zuteil: Nicht nur, dass wichtige Präventionsanbieter ihre Arbeit vorstellen und vor Ort besucht werden; die Teilnehmenden bekommen auch immer wieder Gelegenheit, die erworbenen Kenntnisse zu üben, um sie dann im Rahmen einer Projektarbeit anzuwenden. Das fachliche und didaktische Know-how der Kursleitung und der externen DozentInnen trägt entscheidend dazu bei, dass trotz der grossen Stofffülle kreatives und anregendes Lernen möglich ist.

## Anstoss für berufliche Weiterentwicklung

Angesichts der wachsenden Bedeutung der Prävention und von präventiven Aspekten in vielen behandelnden Berufen eröffnet das NDS Prävention vorzügliche berufliche Perspektiven. Nicht nur dass ein Abschlussdiplom zur «Präventionsberaterin» resp. zum «Präventionsberater» die Aussicht erhöht, bei Präventions- und Gesundheitsförderungsfachstellen angestellt zu werden; die Weiterbildung wird sich auch positiv auf die berufliche Weiterentwicklung in allen Berufssparten der

Sozialen Arbeit, der Medizin und der Justiz/Polizei auswirken, die zunehmendes Gewicht auf präventive Aktivitäten legen. ■

Inserat



Fachhochschule  
für Soziale Arbeit  
beider Basel

## Fachseminar «Motivierende Gesprächsführung bei Menschen mit Suchtproblemen» (neu)

Zielorientierter beraterischer Umgang mit abhängigen Menschen

Daten: 16. und 17. Januar 2003

Leitung: Otto Schmid,  
dipl. Suchtberater, Basel

Weitere Informationen  
unter [www.fhsbb.ch](http://www.fhsbb.ch)

oder: Fachhochschule für Soziale Arbeit beider Basel, *basis*, Thiersteinerallee 57, 4053 Basel, Tel. 061 337 27 24, Fax. 061 337 27 95, [basis@fhsbb.ch](mailto:basis@fhsbb.ch)

FACHHOCHSCHULE  
ZENTRALSCHWEIZ



HOCHSCHULE FÜR  
SOZIALE ARBEIT  
LUZERN

## Fachseminar Wirkungsvoll handeln im Kontakt mit Abhängigen

Wo liegen die Grenzen und Möglichkeiten von Laien und freiwilligen Helferinnen und Helfern im Kontakt mit Abhängigen? – Ein Kurs für Personen, die im beruflichen Alltag mit Fragestellungen zum Thema Sucht konfrontiert sind.

Eine Kooperation zwischen der HSA Hochschule für Soziale Arbeit Luzern und dem Blauen Kreuz mit Unterstützung des Bundesamtes für Gesundheit BAG.

Daten: 11. bis 13. April 2003

Anmeldeschluss: 31. Dezember 2002

Kursort: Bildungszentrum Propstei Wislikofen

Kurskosten: Fr. 480.– inkl. Kursunterlagen, ohne Unterkunft und Verpflegung

Detailinformationen und Anmeldung bei:  
Elsbeth Ingold, Tel. 041 367 38 33, [eingold@hsa.fhz.ch](mailto:eingold@hsa.fhz.ch)



## Die Schweizer Suchtarbeit auf dem Internet

<http://www.info set.ch>